

glimmerschiefer und Prasinite beinhaltet, dominiert im Norden Gneis (Luckenkogelgneis).

Kartierungsgebiet Sandriegel

Der Sandriegel stellt das einzig nennenswerte Lokersedimentvorkommen in den östlichen Karen des Dorfertales dar und setzt sich aus einzelnen Ständen einer überaus mächtigen und mehrere 100 m langen Ufer- und Endmoräne zusammen. Sämtliche Rückzugshalte seit dem 1850-iger-Hochstand sind vorzüglich erhalten.

Seit den Aufnahmen von CLAR & CORNELIUS hat sich die Stirn des Kastenkees um rd. 400 m zurückgezogen, weite rundbuckelig abgeschliffene Areale von Zentralgneis liegen – fallweise von Ablationsschutt bedeckt – frei. Teile des Gletschervorfelds über 2550 m sind durch schuttbedeckte Eisreste geprägt.

Einzelne Moränen bzw. Ablagerungsräume im Sandriegel unterscheiden sich petrographisch klar. Der Ablationsschutt besteht im Vorfeld über 2550 m sowie in den oberen Abschnitten der mächtigen Ufermoränenwälle zu 80–100 % aus Zentralgneis, während unterhalb davon zunehmend Glimmerschiefer, Graphitphyllite und Amphibolite aus der Aderwand mit aufgearbeitet sind und den Gneisanteil auf <50 % drücken. Abgesehen von Ablationsschuttdecken und der Geschiebestreu kann das Material durchschnittlich als schwach schluffiger sandiger Kies bezeichnet werden.

Blatt 157 Tamsweg

Bericht 1990 über geologische Aufnahmen im Nock-Kristallin auf Blatt 157 Tamsweg

Von CHRISTOF EXNER
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Die geologische Aufnahme jenes Teiles des Nockgebietes, welcher sich in der SE-Ecke des Kartenblattes 157 Tamsweg befindet, wurde zum Abschluß gebracht. Es handelt sich um das Gebiet E Bundschuh- und Weißbach (Anschluß an die geologische Karte des mittleren Lungaus [EXNER, 1989]) und S Talfurche Thomabach – Ramingstein.

Das Nock-Kristallin besteht hier aus NNE-streichendem, synklinal gelagertem Biotit-Plagioklasgneis („Bundschuh-Paragneis“). Die Achse der Synklinale streicht vom Unteren Thomatal über den Hühnerleitnock zum Tal des Feldbaches W Klölingnock. Der Granatglimmerschiefer von Ramingstein fällt flach nach W unter den Biotit-Plagioklasgneis. Im W-Schenkel der Synklinale dieses Gneises wurden bisher unbekannte Granatglimmerschiefer-Züge aufgefunden, die zu solchen der geologischen Karte des mittleren Lungaus überleiten. Inter- und postglaziale Bergstürze sowie Moränenwälle des Daun-Stadiums und Bergerreibungsspalten (in Vorbereitung zukünftiger Bergstürze) wurden kartiert. Über die Detailergebnisse der geologischen Aufnahme informiert der Artikel „Bundschuhgneis und Granatglimmerschiefer bei Ramingstein (Lungau)“ im Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt, Band 134, p. 15–25.

Blatt 163 Voitsberg

Bericht 1990 über geologische Aufnahmen auf Blatt 163 Voitsberg

Von FRITZ EBNER
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Die Aufnahmestätigkeit konzentrierte sich im Berichtsjahr auf das Paläozoikum um den Fuchskogel NW von Stiwoll und das Tertiär NW–SW von Stallhofen (Lobmingberg/Bürgerwald, Ruppbauernhöhe, Thallein, Gaselberg).

Die von EBNER (1988, Jb. Geol. B.-A., 131, 458–459) vom Pleschkogel bis E des Stiwollgrabens ausgeschiedenen paläozoischen Einheiten lassen sich auch westlich des Stiwollbaches weiter verfolgen.

Im Bereich S Gasthof Benedikt – Fuchskogel – Zentnerkogel – Thomajörg – Stiwollgraben (Brücke Sh. 520 m) treten bei generellem W- bis SW-Fallen die stratigraphisch liegenden Profilanteile in Form der Kehrer-Schichten NW der Brücke (Sh. 520 m) in den schlecht aufgeschlossenen Hängen bis zu einer Höhe von ca. 620 m auf. Die Grenze zu den darüberliegenden Crinoiden-Schichten sinkt dann nach NE ab und quert ca. 1 km NNW der Brücke (Sh. 520 m) den Stiwollgraben. Der Sedimentbestand der Kehrer-Schichten setzt sich aus grauen, z. T. siltigen Schiefen zusammen, in deren liegenden Anteilen teilweise nur cm-mächtige Einschaltungen von grauen bis orangebraunen, mitunter flaserigen Kalklagen auftreten. In den Hangendteilen finden sich mächtigere Lagen von gelbbraunen Flaserkalken und plattigen Kalken. An einer Stelle wurden in den hangenden Partien Diabas-Mandelsteine festgestellt.

Die Crinoiden-Schichten sind aufschlußbedingt nur schwer von den Kehrer-Schichten abtrennbar. Gute Aufschlüsse finden sich an der Einmündung des vom Gehöft Plinegger herabziehenden Grabens in den Stiwollgraben. Hier treten Wechselfolgen von grauen, bioturbat verwühlten, teilweise geflaserten Silt-/Sandsteinen mit *Scalarituba*-Spuren, (siltigen) Schiefen und Lagen grauer Crinoidenschuttkalke auf.

Diese Abfolgen queren von hier aus die schlecht aufgeschlossenen E- und SE-Hänge des Fuchskogels bis in den Bereich des Gehöftes Thomajörg, wo sie – ebenso wie die darunter liegenden Kehrer-Schichten – von S her vom jungtertiären Stiwoller Konglomerat (Karpas) überlagert werden.

Darüber folgen im Bereich des Fuchskogels orange-gelb anwitternde Dolomit-Sandsteine, die dem nach Osten bis in den Raum Rein/Stübinggraben verfolgbar Basiszug (Barriere-Sande) der Dolomit-Sandstein-Folge angehören. Dieses mit Ausnahme einiger feinerer siltiger Partien und geringmächtiger Dolomitlagen recht monotone Schichtglied kann bei generellem NW- bis W-Fallen bis in den Westabhang des Zentnerkogels weiter verfolgt werden, wo es etwa hangparallel von Dolomiten überlagert wird.

Weitere Dolomite, teilweise mit Einschaltung siltig/sandiger Partien und blaugrauer, z. T. knolliger Kalke finden sich im Bereich des Gehöftes Plinegger und SE des Gasthofes Benedikt. Von den Dolomit-Sandsteinen sind sie jedoch durch eine im Bereich Plinegger verlaufende E–W-Störung, die sich nach Osten in mehrere Äste aufspaltet, abgetrennt.